Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielitz, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle: Kattowitz, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielitz. Bezugspreis: ohne Zustellung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6 —). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang. | Montag, den 1. Juli 1929. | Nr. 173.

Die Entscheidung des Staatsgerichtshofes in der Angelegenheit Czechowicz.

Suspendierung des Verfahrens bis zur meritorischen Erledigung der beanständeten Ausgaben durch den Sejm.

Warschau, 29. Juni. Die Sitzung des Staatsgerichtshofes am Samstag hat um 10.40 Uhr vormittags begonnen. Der Vorsitzende Präsident Supinski verkündete, daß der Gerichtshof teilweise die Anträge der Parteien betreff der Fragen berücksichtigt hat und zwar, in der 3., 6., 9., 12. und 15. Frage und beschlossen hat das Wort „vorsätzlich" so einzustellen, daß diese Fragen nunmehr lauten werden: „Ist der gewesene Minister Gabriel Czechowicz schuldig, vorsätzlich die Uebertretung etc."

Der Vorsitzende hat dann alle Fragen in ihrem nenen Wortlaute verlesen, worauf er bemerkte, daß einige Mitglieder des Gerichtshofes ihm mitgeteilt haben, daß der Verteidiger Advokat Paschalski, als er über den Antrag des Abgeordneten Liebermann bezüglich der 8 Millionen Zloty gesprochen hatte, gesagt haben soll: „Sollten sie vielleicht nach dem Parteischlüssel verteilt werden?" „Ich muß erklären", sagt der Vorsitzende, daß dies keine glückliche und passende Ausdruckweise war".

Abgeordneter Paschalski: „Ich beehre mich zu erklären, daß ich das im Zusammenhange mit der Antwort auf die Rede des Abgeordneten Liebermann, der erklärt habe, daß dieser Betrag revindiziert werden könnte, gesagt habe. Nachdem das Gesetz über den Staatsgerichtshof absolut nichts von den Zivilfolgen erwähnt, habe ich die Anführung dieses Momentes, nachdem derselbe auf keinen Artikel des Gesetzes sich stützt, als vollkommen unzulässig erachtet.

Der Vorsitzende verkündet sodann den Schluß des Beweisverfahrens.

Der Gerichtshof begab sich zur Beratung und kündigte die Urteilsverlautbarung auf 4 Uhr nachmittag an, welcher Termin dann aber auf 7 Uhr verschoben worden ist und schließlich um 9 Uhr 10 Minuten wurde folgende Entscheidung des Staatsgerichtshofes verkündet:

Mit Rücksicht darauf, das im Sinne des Artikels 4 und 7 der Verfassung uie Beschlußfassung über das Budget und die Kontrolle desselben ausschließlich und grundlegend das Recht der gesetzgebenden Körperschaften ist, die Regierung nach der Verfassung wiederum verpflichtet ist, sich an das Budget zu halten und über die getätigten grundlegenden Ausgaben Rechnung zu legen

mit Rücksicht darauf, daß nur der Sejm berufen ist, meritorisch die durch den Sejm eröffneten Kredite und getätigten Ausgaben zu beurteilen; mit Rücksicht darauf, daß der Sejm berechtigt ist im Falle, daß sich die Regierung weigert, ihre verfassungsmäßige Pflicht, durch Anmeldung zur Bestätigung durch den Sejm der Nachtragskredite oder Rechnungsabschlüsse zu erfüllen, diese Ueberprüfung durchzuführen, ohne sogar die Regierungsvorlage (Artikel, 7 der Verfassung) oder den Antrag der Obersten Kontrollkommer (Artikel 9, der Verfassung) abzuwarten; mit Rücksicht darauf, daß der Staatsgerichtshof in dem Beschlusse des Sejm vom März 1929 keine definitive meritorische Ueberprüfung der durch Herrn Gabriel Czechowicz, gewesenen Finanzminister, außerhalb des Budgets eröffneten Kredite findet; mit Rücksicht darauf, daß in den Akten des Staatsgerichtshofes sich derzeit kein Material zu einer solchen Ueberprüfung vorfindet; mit Rücksicht darauf, daß eine entsprechende Entscheidung der Angelegenheit eine vorhergehende meritorische Ueberprüfung durch den Sejm der durch den Angeklagten über den Rahmen des Budgets hinaus getätigten Kredite erfordert; mit Rücksicht darauf, daß in Uebereinstimmung mit dem Gesetze über den Staatsgerichtshof die Vorschriften des Gesetzes überStrafprozeßordnung auch eine analoge Anwendung vor dem Staatsgerichtshofe finden können;

beschließt der Staatsgerichtshof:

das Verfahren in der vorliegenden Angelegenheit bis zur Zeit der Beschlußfassung durch den Sejm der Polnischen Republik eines Beschlusses, der eine meritorische Ueberprüfung der durch den Sejm in formeller Richtung beanständeten Ausgaben enthält zu suspendieren.

Wird Poincare dem Druck der Kammer nachgeben?

London, 1. Juli. Pertinax berichtet im „Daily-Telegraph, Poincare werde wahrscheinlich gezwungen sein, dem Druck der Kammer nachzugeben. Die Ratifikation des amerikanischen Schuldenabkommen an die Bedingung zu knüpfen, daß die Zahlungen von dem künftigen Eingang der deutschen Verpflichtungen abhängig sein sollte. Die französische Diplomatie wird versuchen diese Bedingungen für die Regierungen in Washington und London annehmbar zu machen. Ueber die Mißerfolge derartiger Bestrebungen enthält sich Pertinax anscheinend im Haushalt jeden Hinweises auf die wahrscheinlichsten Auswirkungen dieses neuen französischen Vorstoßes.

—0—

Washington erwartet Ratifizierung.

Paris, 1. Juli. Einer Washingtoner Meldung der „Chicago Tribune" zufolge werden die Pariser Mitteilungen, wonach Frankreich die Schuldenabkommen mit den Vereinigten Staaten und Großbritanien nicht ratifizieren wolle, in Amerika als ein unmittelbarer Versuch bedeutet, Politik in die Schuldenfrage hineinzutragen. Die Regierung und der Kongreß ständen jedoch nach wie vor auf dem Standpunkt, daß zwischen den alliierten Kriegsschulden und der deutschen Kriegsentschädigung nicht die geringste Verbindung bestehe. Man rechne in Washington noch immer damit, daß die französische Regierung noch lieber das Abkommen ratifiziere, als am 1. August 4000 Dollar zahlen werde. Die französisch-amerikanischen Beziehungen seien durch die heftigen Ausfälle in der Kammer gegen die Haltung Amerikas nicht gebessert worden. Besonders die Rede Franklin Bouillons weise Kritik aus.

—0—

Einspruch Griechenlands gegen die Youngregelung.

Paris, 1. Juli. Wie hier verlautet, ist der griechische Gesandte in London beauftragt worden, den amerikanischen Botschafter in London Dawes eine Note zu überreichen, in der darauf hingewiesen wird, daß die auf Griechenland nach dem Youngplan entfallende Summe zur Deckung seiner Kriegsschulden an Frankreich und Großbritanien nicht ausreiche. Die im Youngplan getroffene Regelung widerspreche den von der Mehrheit der Gläubigerstaaten, Deutschland angenommener Grundsatz, wonach die von Deutschland erhaltenen Beträge die Kriegsschulden decken sollen.

Luft- und Funkpolizei in Paris.

Paris 1. Juli. Bei der Polizeidirektion wurde nunmehr auch eine Abteilung für Luft und Funkpolizei eingerichtet. Die Aufgabe dieser Abteilung ist die Unterbreitung von Schriftstücken die die Staatsminderheit betreffen, zu verhindern. Mehrere Sonderfunkwellen sollen an verschiedenen Punkten in Paris aufgestellt werden und Schwarzfälscher feststellen. Die Funkpolizei ließ außerdem auf drahtlosem Wege an französischen und ausländischen Polizeiquellen Lichtbilder von Fingerabdrücken usw. gesuchter Verbrecher übermitteln. Die ersten Versuche sollen bereits in den nächsten Tagen zwischen den Polizeien von Paris, London und Berlin stattfinden.

Neue französische Quertreibereien?

London, 1. Juli. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" berichtet, die französische Regierung plane, für die diplomatische Konferenz eine Tagesordnung festzulegen, die auf eine scharf vorgezeigte Behandlung der französischen Forderungen hinauslaufen würde. Paris wolle anregen, daß Deutschland den Youngplan in Vertragsform annehmen soll, bevor die politischen Fragen einschließlich der Räumung auf einer Konferenz erörtert werden sollten. Der diplomatische Mitarbeiter trete diesen Bestrebungen nach ausdrücklich entgegen und verweist auf die Genfer Entschließung vom Dezember 1928, in der der Grundsatz der gleichzeitigen Behandlung, der Tributregelung und der Rheinlandräumung aufgestellt wurde. Der Friedensvertrag von Versaille gebe überdies eine juristische Handhabe, um Deutschland eine ständige ausländische Ueberwachung aufzuerlegen. Ebenso wichtig, würde es sein, in der bereits geräumten 1. Besatzungszone erneut eine ausländische Ueberwachung zu errichten. Umgekehrt sehe der Friedensvertrag dagegen die Wiederbesetzung des geräumten Bezirks im Falle einer absichtlichen deutschen Zahlungseinstellung oder aus anderen gleichartigen Gründen vor.

„Times" über Ort und Zeit der Konferenz.

London, 1. Juli. „Times" meldet: Wichtige Besprechungen über die Frage der Konferenz zur endgültigen Regelung des Reparationsproblems der Rheinlandräumung usw. sind noch immer zwischen Paris und London im Gange. Die französische Regierung hat den britischen Vorschlag, daß die Konferenz in London abgehalten werden sollte, noch nicht beantwortet. Aber Briand hat durch den britischen Botschafter Lord Tyrrell, seine Ansicht übermittelt, daß die Zusammenkunft, wie Macdonald angenommen haben sollte bis Mitte August aufgeschoben werden könnte, unter der Voraussetzung, daß die deutschen führenden Regierungschefs und interessierten Minister zusammentreten würden, um eine Vereinbarung über die Grundsätze zu erreichen. Alsdann wäre das selbst für die verschiedenen englischen Ausschüsse frei, gegeben, die ein paar Monate Zeit brauchen würden, um ihre besondere Arbeit zu erledigen. Hierauf würde eine neue Konferenz im Spätherbst abgehalten werdn müssen. Bezüglich ds Ortes der Zusammenkunft vertrete die französische Regierung die Ansicht, daß Frankreich, das als Hauptgläubiger Deutschlands an der Rheinlandsbesetzung interssiert ist, erlangen könnte, daß die Konferenz in Paris abgehalten werde, aber um die Behandlung Deutschlands als eine Gleichberechtigte hervorzuheben, wird ein neutrales Land, wie die Schweiz bevorzugt und man hoffe, daß die britische Regierung dieser Anregung zustimmen werde.

Bielitz.

Furchtbare Folgen eines Hundebisses. Vor einigen Tagen berichteten wir über die am Heizhaus am Bahnhof veranstaltete Jagd nach tollwütigen Hunden. Diese Hunde haben auch einen gewissen Johann Stanzlik gebissen, welcher von dieser Verletzung keine weitere Notiz nahm und seiner Arbeit weiter nach ging. Am Sonntag stellten sich bei ihm Anzeichen von Tollwut ein. In diesem Anfall hat er mehrere Personen gebissen. Der Bedauernswerte wurde in das Bielitzer Spital eingeliefert. Die in letzter Zeit vorgekommenen Fälle von Hundetollwut zeigen recht deutlich die furchtbaren Folgen eines Hundebisses. Die Hundebesitzer werden daher gewarnt, die Hunde frei herumlaufen zu lassen. Die in Frage kommenden Behörden müssen daher die schärfsten Mittel in Anwendung bringen, damit die Bevölkerung vor einem größeren Schaden bewahrt bleibe.

Ausflüglerunfall. Am Josefsberg verunglückte der 21 Jahre alte Ausflügler Josef Lubczyk aus Friedenshütte. Bei einem Sturz erlitt er einen rechten Beinbruch. Er wurde in das Bielitzer Spital überführt.

Ein jugendlicher Messerstecher. Im Gasthaus Tobias in Wilkowice kam ein 18-jähriger Bursche mit dem 30 Jahre alten Stefan Boides, wohnhaft in Wilkowice, vor der Tür des Gasthauses in einen Streit. Der 18-jährige Bursche zog ein Messer und hat den Boides je einen Stich in den Rücken und in die Brust beigebracht. Im schwerverletzten Zustande hat die Rettungsstation den Boides am Sonntag in das Bielitzer Spital eingeliefert.

Zwei Einbrecher auf einem Diebeszug verhaftet. Am Mittwoch um 1 Uhr früh hat die berittene Polizeipatrouille an der Bialka beim Wilhelmshof zwei Einbrecher überrascht, als dieselben wahrscheinlich in der nächsten Umgebung einen Einbruch verüben wollten. Von den beiden Einbrechern konnte ein gewisser Johann Nikiel gleich gefaßt werden. Der andere ein gewisser Johann Markiefka lief davon. Er wurde jedoch am selben Tage gleichfalls verhaftet. Nikiel trug einen leeren Sack, welcher für die Aufnahme des Diebesgutes bestimmt war, mit sich. Ueberdies hat er vier Dittriche in die Bialka geworfen, welche später gefunden wurden. Beide stehen im Verdacht, die Geflügeldiebstähle in der Umgebung von Bielitz verübt zu haben. Sie wurden den Gerichtsbehörden zur Disposition überstellt.

——0——

Kattowitz.

Sprengstoffanschlag. Am Freitag um 9 Uhr vormittag hat die Hausbesitzerin Martha Jezowa in Janow, ul. Mikolowska 5 in ihrem Garten eine 100 Gramm schwere Sprengstoffladung gefunden. Die an Ort und Stelle erschienene Polizei hat festgestellt, daß der unbekannte Täter die Sprengladung mit einer Lunte, die abgebrannt war, zur Explosion bringen wollte, jedoch diese infolge der mangelhaften Konstruktion nicht explodierte. Nach Angabe des Schießmeisters Ziemba der dortigen Grube wird es möglich sein festzustellen, wann und wem das Sprengstoffpulver ausgefolgt wurde. Aus diesem Grunde wird es auch gelingen den Täter zu erruieren.

Von den Treppen tödlich abgestürzt. Am Samstag ist die 42 Jahre alte Martha Faber, wohnhaft in Kattowitz, ul. Sienkiewicza 27, im Hause auf der ul. Miarki 7 von den Treppen gestürzt. Sie fiel so unglücklich, daß sie sich einen Schädelbruch zuzog. Die Verletzte ist kurze Zeit nach der Einlieferung in das städtische Krankenhaus gestorben.

——0——

——0——

Sportrundschau.

B. B. Sportverein — Koszarawa, Zywiec 4:2 (1:1).

Der BBSV. hat sein letztes Meisterschaftsspiel auf fremden, dazu dem heißen Saybuscher Boden, mit einem neuerlichen Erfolg abgeschlossen. Trotz des Fehlens Hussaks, Ziembinskis und Pepi Stürmers im Angriff, sowie Monczkas und Wagner 2 in der Hintermannschaft konnte er den ambitioniert spielenden Saybuschern, die zweimal in die Führung gelangt waren, binnen sechs Minuten drei Treffer schießen, womit er nicht allein den Ausgleich, aber auch den sicheren Sieg in der Tasche hatte. Dem BBSV. der nur noch vier Spiele auf eigenem Boden gegen Sportklub, Sola, R. K. S. und Sturm zu absolvieren hat, ist die Meisterschaft wohl nicht mehr zu nehmen.

Das samstägige Spiel, dem eine große Anzahl Anhänger des BBSV. beiwohnten, stand in der der ersten Halbzeit im Zeichen eines offenen, fairen Kampfes, in welchem die Koszarawa eine ganze Anzahl schöner Torchancen hatte, die sie aber dank der aufopfernden Arbeit der BBSV.-Deckung und Folgas zu keinem Erfolg führten. Ebensooft stattete auch die Stürmerreihe des BBSV. den Hausherrn Besuche vor seinem Tore ab, doch hielt sich auch der Koszarawatormann ganz ausgezeichnet. Vier Ecken für den BBSV. verstreichen unausgenützt, während die Koszarawa mehr Glück hat und nach einem vorerst abgewehrten Eckstoß durch Crispin aus dem Hinterhalt einen Treffer erzielt, den Folga nicht abwehren konnte, da ihm die Aussicht verstellt war. Lange erfreute sich die Koszarawa aber nicht dieses Vorsprungs, da Matzner bald allein durchkommt, den Tormann herauslockt und in spitzem Winkel den Ausgleichstreffer erzielt. Die fünfte Ecke für BBSV. wehrt der Tormann ab, dann verschießt Stenpien noch knapp und mit 1 : 1 geht es in die Pause.

Die Stürmerreihe des BBSV. mit Zerha, Wagner 3 und Bierski, der ein prachtvolles und gut durchdachtes Spiel lieferte, fand sich in der zweiten Halbzeit erst richtig zusammen und wurde von Minute zu Minute gefährlicher. Vorerst gab es noch zwei Ecken für BBSV. die aber nicht verwertet wurden, dann kam die Koszarawa überraschend zu ihrem zweiten Treffer. Anläßlich eines Vorstoßes der Koszarawa gab es ein Seitenout, daß der Linienrichter, der nicht mitgelaufen war, nicht anzeigte; die BBSV.-Spieler blieben untätig stehen, der rechte Flügel der Kaszarawa zenterte ein und Crispin konnte ungehindert das zweite Tor schießen. Der BBSV. griff aber weiter mit Energie an, Mandi legte Matzner gut durch und letzterer erzielte mit prächtigem Schuß zum zweiten Mal den Ausgleich. Vier Minuten später kommt Bierski schön vor, legt Mandi schön durch und mit halbhohem, unhaltbaren Schuß sitzt der Ball zum drittenmal im Koszarawator. Die Koszarawa hat sich von diesem Treffer noch nicht erholt, als Matzner wieder in Tornähe gelangt und mit scharfem Schuß an die untere Latte schießt, von wo der Ball ins Netz geht. In 6 Minuten drei Treffer war eine schöne Leistung der arg geschwächten BBSV.-Stürmerreihe. Koszarawa versuchte mit aller Macht das Resultat zu verbessern, erzwang noch eine Ecke, doch konnte sie an dem Resultat nichts mehr ändern.

In der BBSV.-Mannschaft war Matzner diesmal sehr gut bei Schuß, Mandi und Bierski am rechten Flügel ausgezeichnet, schwächer Zerha und Wagner 3. Der beste Mann im Feld unbedingt Tretiak, der in der ersten Hälfte den ganzen Angriff der Koszarawa hielt. Auffallend schwach dagegen Hussak 2, der seinem Partner Studenski arg nachstand. Lober und Lubich, sowie Folga hielten sich gut.

Von der Koszarawa war der Tormann der beste Mann, dann Fabrowicz in der Verteidigung und die beiden Studencki im Half. Im Angriff Crispin der gefährlichste Mann, Ostrowski der schwächste.

Als Spielleiter fungierte Herr Dombrowski ruhig und sicher. Er ließ sich weder durch Beifalls- noch durch Mißfallenskundgebungen irritieren und fällte sicher seine Entscheidungen. Trotzdem wurde ihm von einigen Fanatikern die Schuld an der Niederlage der Koszarawa gegeben und Drohungen gegen ihn ausgestoßen, doch konnte er in Begleitung eines Koszarawafunktionärs und Lubichs ungehindert den Platz verlassen. Der Besuch des Spieles war sehr gut.

——0——

Hakoah — Touristen, Lodz 3:3 (1:1).

Die Lodzer Touristen trugen auf der Rückreise von Krakau gestern ein Freundschaftsspiel gegen die Hakoah aus, das nach einem interessanten Kampf einen unentschiedenen Ausgang nahm, welcher dem Spielverlauf entsprechend bezeichnet werden muß. Die Lodzer traten mit 4 Ersatzleuten, während bei der Hakoah Brückner fehlte. Dagegen spielte Borosals Rechtsverbinder mit und erzielte alle drei Tore für die Hakoah. In der Hakoahmannschaft waren Wohlmut, Hönig, Reicher, das Innentrio und Steigler am Flügel die besten Leute, von den Touristen gefiel der Tormann, der linke Verteidiger Karasiak, der Mittelläufer und im Angriff das Innentrio und der linke Flügel. Die Ligamannschaft zeigte daß sie zu kämpfen versteht und ging dabei ziemlich hart auf den Mann. Sie kombiniert hübsch, ist technisch gut und spielt auch mit dem Kopf recht gut. Die Hakoah spielte mit großer Ambition und zeigte dem Gegner aus der Liga öfter die Krallen.

Bei offenem Spielverlauf gelang Boros in der 9. Minute ein schöner Treffer aus einem Freistoß, der durch unzählige Beine den Weg ins Tor fand. Die Gäste ließen sich dadurch nicht beirren und gaben Wohlmut zu tun, wobei sich letztere öfter auszeichnen konnte. Abwechselnd kommen beide Tore in Gefahr, doch immer wieder zeigen sich die Tormänner als Retter. In der 37. Minute gelingt dem Linksverbinder nach einer Vorlage des Zenterstürmers der Ausgleich, der bis zur Pause aufrecht erhalten bleibt. In der 5. Minute der zweiten Hälfte gelangen die Touristen durch Stolarski in die Führung, die sie aber nur bis zur 20. Minute halten können. Boros kommt nach einer Vorlage Grünbergs allein durch und gleicht mit plaziertem Schuß aus. Ein Foul gegen Krumholz führt in der 32. Minute zu einem Elfmeter gegen die Touristen, doch kann der Tormann den plazierten Schuß Hönigs schön halten. Zwei Minuten später kommt Boros nach einem Paß Steiglers wieder schön durch und bringt die Hakoah neuerlich in die Führung. Die Gäste geben aber das Spiel noch nicht verloren und gleichen in der 37. Minute abermals durch den Linksverbinder, der den Flügelstürmerposten bezogen hat aus. Wohlmut war an diesem Treffer etwas beteiligt. Die letzten Minuten setzen die Gäste zu einem Generalsturm an, der aber von der Hakoahdeckung unschädlich gemacht wird. Das Resultat bleibt bis zum Schluß 3 : 3. Ecken 5 : 4 für die Touristen. Das Spiel leitete Schiedsrichter Posner energisch, benachteiligte aber die Gäste in einzelnen Entscheidungen. Besuch gut.

Grazyna, Dziedzitz — Sturm, 2:1 (1:0)

Der Meister der B-Klasse spielte Samstag vormittags gegen eine stark geschwächte Sturmmannschaft und gewann nach hübschem Spiel 2 : 1 (1 : 0). Sturm mußte auf die infolge der Ferien abgereisten Studenten verzichten, wodurch die Mannschaft viel von ihrer Spielstärke verloren hat. Da auch der gute Tarnawa fehlte, konnte sich dieser Torso der ersten Mannschaft gegen die ambitionierten Dziedzicer nicht durchsetzen und mußte sich trotz aufopfernder Arbeit der Hintermannschaft geschlagen geben. Einzelne der Sturmspieler haben schon vorher in der Reserve gespielt und mußten auch das zweite Spiel bestreiten. Gut hielten sich Bathelt, Lenski, Kendziur, Wacha und die Verteidigung. Bei der Grazyna spielten alle mit großer Aufopferung und dürfte die Mannschaft in der ersten Klasse eine ganz gute Rolle spielen. Schiedsrichter Herr Goldberg gut.

Ein Konflikt in St. James

Novelle von Wolfgang Federau.

Schluß.

Dann aber kam jenes Frühjahr, das keiner, der es dort oben mitgemacht hat, in seinem ganzen ferneren Leben jemals vergessen wird. Der Winter war lang, streng und schneereich gewesen. Plötzlich, im April, begannen die ungeheuren Schneemassen in den Bergen zu schmelzen und talwärts zu fließen. Verwandelten Ströme in Meere und kleine Bäche in ungeheure Flüsse.

Auch dem Huricane-River ging es nicht anders. Plötzlich in der Nacht zum 15. April sprang er ein Dutzend Meilen oberhalb des Ortes gleich einem wilden Tiere jählings aus den Ufern, riß Büsche, Bäume, aufgestapeltes Brennholz in seine Arme und raste mit ungeheurer Geschwindigkeit und wahnsinniger Wucht abwärts. Im Ort war man vorbereitet, und es war Browns Hütte, die als einziges an den Fluß gebautes Haus dem Angriff der Elemente auszuhalten hatte. Man wußte, daß es verloren war; aber Brown, der noch einige Vorräte und andere Dinge retten wollte, war noch mit seiner Bergungsarbeit beschäftigt, als ein Baumstamm in rasender Wut gegen die Wand des Hauses prallte und Brown, der nicht hinreichend aufgepaßt hatte, zusammen mit den Trümmern des Hauses in das Wasser riß.

Brown, der nicht schwimmen konnte, der zudem vielleicht durch den Zusammenstoß mit irgendwelchen Holzteilen betäubt war, sank unter wie ein Stein. Aber das war der eine Augenblick. Im nächsten bereits hatte sich Smith, der mit den anderen Leuten etwas höher auf der Böschung und somit vorläufig auf sicherem Grunde stand, ein Tau um den Leib gewunden, hatte das Ende des Taues dem neben ihm stehenden Rowland in die Faust gedrückt und sich mit einem wilden Sprung in das brausende, donnernde, quirlende Wasser hineingestürzt.

Niemand wunderte sich in diesem Augenblick. Mit hervorquellenden Augen verfolgte man stieren Blickes das aufregende Schauspiel. Für einen Augenblick war der Körper Browns sichtbar geworden, in der nächsten Sekunde hatte Smith in erreicht — die Männer am Ufer zogen an dem Tau, und langsam, unter unendlichen Mühen, gelang es, Smith und Brown ans Ufer zu bringen.

Man schleppte die beiden behutsam die Böschung hinauf — Brown zeigte keine Verletzung, bald schlug er die Augen auf. Aber Smith war grausam verletzt und blutete stark. Rowland beugte sich zu ihm herab.

„Was ist mit mir?" röchelte Smith.

Man kannte nicht viel Rührseligkeit dort oben, aber doch, als Rowland antwortete, war seine Stimme gepreßt und es klang wie ein Schluchzen:

„Alter, braver Junge," sagte er und blickte auf den gräßlich verstümmelten Körper des Liegenden. „Du wirst wohl sterben müssen."

Smiths Augen wurden groß und starr. Leise, kaum verständlich, fragte er noch: „Und Brown?"

„Der liegt hierneben — er ist gerettet. Nur eben noch etwas schwach, ja, halb ohnmächtig."

„Gerettet," flüsterte Smith und ein sanftes, fast spitzbübisches Lächeln huschte über sein Antlitz. Es war das letzte, was er sagte — sein Körper streckte sich und er war tot, ehe Brown gänzlich in den Wiederbesitz seiner Kräfte gelangt war.

Eine Stunde später trug Brown den Körper des Toten in das Haus von Hawkins! Smith war ein großer und schwerer Mann gewesen; aber Brown nahm die Leiche in die Arme als trüge er eine Feder und wies jede Hilfe der anderen Männer zurück.

Am Nachmittag des nächsten Tages wurde Smith beerdigt. Alle Leute aus St. James waren dabei, und Brown hielt die Grabrede. Er sprach über Treue und Freundschaft und Opfermut, in seiner einfachen, naiven Art. Aber die Männer, einer nach dem anderen, holten ihre Sacktücher hervor und es gab ein allgemeines hörbares Schneuzen.

Beim dritten oder vierten Glas Brandy, das sie später aufs Wohl des Toten und auf ein Wiedersehen im Jenseits leerten, faßte sich Rowland ein Herz. Brown war offenbar in weicher, zugänglicher Stimmung, und so wagte Rowland ihn zu fragen, warum sich die beiden Freunde vor Jahresfrist so plötzlich getrennt hätten. Brown musterte ihn schweigend und kämmte seinen Bart mit der Hand. Endlich sagte er:

„Es ging um Jane — natürlich. Um Smiths Jane. Wir liebten sie beide — wußtest du das nicht? Und an jenem Abend sagte ich zu Smith, Jane liebe ihn und er müsse sie heiraten. Und Smith sagte zu mir, nein, Jane liebe mich und ich müsse sie heiraten. Und weil wir uns nicht einigten, so gingen wir auseinander. Das ging doch nicht anders. Und dann — seine Augen bekamen einen feuchten Glanz — tatsächlich liebte Jane doch nur Smith und . . . er wußte es."

Und, als er Rowlands fassungsloses Gesicht sah, setzte er mit einem zarten Lächeln hinzu:

„Nicht wahr, ich durfte es mir doch nicht gefallen lassen, daß Smith mich derartig belog?"

——0——

Internationaler Sport.

Fußball-Länderkampf Jugoslawien gegen Tschechoslowakei 3:3 (2:2).

In Agram fand anläßlich des Nationalfeiertages ein Länderkampf zwischen den Auswahlmannschaften Jugoslawiens und der Tschechoslowakei statt. Die Tschechoslowaken traten mit Ersatzleuten an und mußten sich gegen die Jugoslawen, die erst im vorigen Monat die Franzosen in Paris besiegen konnten, mit einem Remisresultat begnügen.

Die Tschechoslowakei kam in der 30. Minute durch Madelon in die Führung doch gleichen die Jugoslawen schon fünf Minuten später durch Hitrec aus. In der 42. Minute erzielte Hojer das zweite Tor, doch konnte Marianovic schon in der nächsten Minute abermals gleichziehen. In der 7. Minute der zweiten Halbzeit kam Jugoslawien durch Marianovic in die Führung, doch konnte die Tschechoslowakei in der 22. Minute durch Silny das Endresultat herstellen.

—o—

Die Wiener Austria in Schweden.

Die Austria konnte auch ihr drittes Spiel in Schweden zu einem Erfolge gestalten. Sie bezwang das Städteteam von Malmö, das erst kürzlich Köln 2:0 geschlagen hatte, mit 5:1 Treffern. Die Wiener, die ein hochklassiges Spiel lieferten, wurden vom Publikum lebhaft bejubelt. Die Treffer erzielten, Sindelar, Cisar, Viertel und Hostasch.

Die englischen Tennismeisterschaften.

Das Tennisturnier in Wimbledon hat große Fortschritte gemacht und sind besonders die Einzelspiele der Herren bis ins Semifinale gediehen. Für dasselbe haben sich Cochet, Tilden, Borotra und Landry qualifiziert. Es gab einige schöne Kämpfe in den Einzelspielen, von denen wir die wichtigsten anführen:

Tilden — Baussus 6:3, 9:7, 6:4.
Cochet — Hennessey 6:1, 6:4, 9:7.
Borotra — Allison 6:3, 6:1, 4:6, 6:3.
Landry — Gregory 8:6, 6:4, 3:6, 6:3.

Das Semifinale bestreiten demnach Cochet gegen Tilden und Borotra gegen Landry.

In den vorhergehenden Kämpfen schieden auch noch die beiden letzten Vertreter Deutschlands Prenn und Wetzel aus. Auch der ausgezeichnete Franzose Brugnon mußte sich von Austin geschlagen geben. Die wichtigsten Ergebnisse dieser Serie waren:

Tilden — Prenn 6:0, 6:0, 8:6.
Kingsley — Wetzel 6:3, 4:6, 6:3, 6:0.
Austin — Brugnon 6:3, 6:4, 6:0.
Boussus — Coen 6:1, 7:5, 7:5.
Gregory — Rodell 2:6, 6:2, 6:4, 6:0.
Sharpe — Morpurgo 6:2, 6:4, 4:6, 6:3.
Landry — Lee 5:7, 4:6, 6:4, 6:2, 6:3.

In den Dameneinzelspielen gab es folgende Resultate:

Außem — Mallory 6:4, 6:2.
Helen Wills — Frau Schomburg 6:0, 6:0.
Frl. Jacobs — Frl. Rost 6:3, 6:0.
De Alvarez — Sign. Sarchieri 6:2, 6:2.
Miß Mac Ilquham — De Alvarez 6:4, 2:6, 6:2.
Mißis Bundy — Miß Bennett 4 6, 6:4, 6:4.

In den Herrendoppelspielen trafen sich:

Lycett, Wheatley — Moldenhauer, Prenn 6:4, 7:5, 6:1.
Dr. Kleinschroth, von Kehrling — Cooper, Lingelbach 5:7, 6:1, 6:1, 6:3.
Kozeluh, Andrew — Timmer, Coen 7:5, 6:3, 3:6, 6:2.

In den Damendoppelspielen spielten:

Miß Wattson, Miß Mitchell — Frau Friedleben, Frau Schomburg 6:3, 6:1.
Miß Hylock, Miß Dicks — Frl. Außem, Frl. Rost 6:1, 8:6

Der zweite Tag in Wimbledon.

Am zweiten Tag des Wimbledoner Tennisturniers wurden dank des schönen Wetters und der straffen Organisation auf 17 Plätzen 80 Spiele ausgetragen, bei denen oft in fünf Sätzen um die Entscheidung gekämpft wurde.

Das Hauptereignis bildete die Begegnung Morpurgo (Italien) gegen Moldenhauer (Deutschland), wobei der Italiener für die in Hamburg im Davispokalturnier erlittene Niederlage Revanche nehmen konnte. Er siegte nach hartem Kampf 3:6, 6:4, 6:3, 2:6, 6:4. Dagegen zeigte sich der deutsche Meister Prenn in ausgezeichneter Form und erledigte seinen Gegner del Bono (Italien) glatt 6:3, 6:4, 6:1. Prenn trifft in der dritten Runde auf Tilden, der den Iren Campbell leicht 6:1, 6:2, 6:0 abgefertigt hat. Wetzel (Deutschland) schlug Fussel (England 6:2, 6:2, 8:6, Kingsley — Dr. Kleinschroth 6:1, 6:1, 6:2. Der Japaner Otha unterlag überraschend gegen den Briten Lee 5:7, 6:4, 6:4, 7:5.

Im Dameneinzel gewann Cilly Außem (Deutschland) gegen Miß Tyrell (England), Frl. Rost schlug die Französin Frl. Gallay 6:0, 12:10. Frl. Jacobs (USA.) schlug die Südafrikanerin Miß Neave 6:0, 6:3. Miß Round gewann gegen Frau Friedleben (Deutschland) 6:5, 4:6, 8:6. Alvarez (Spanien) schlug Miß Bruce (England) 6:0, 6:2.

—o—

—o—

Hitomi, die beste Leichtathletin der Welt.

Die Japanerin Hitomi, die durch ihre fabelhaften Lauf- und Sprungleistungen — sie hält den Weltrekord im Weitsprung mit 5.98 Meter, und war auf der Olympiade zweite im 800-Meter-Lauf — befindet sich auch in diesem Jahre in glänzender Verfassung. In Niyoshino lief sie jetzt die 200 m in 24.7 Sek., eine um 0.7 Sek. bessere Zeit als der von Frl. Edwards (England) gehaltene Weltrekordzeit. Für eine Frau ist diese Zeit wahrhaft fabelhaft, und ohne Bedenken kann man die Hitomi als die beste Leichtathletin der Welt bezeichnen.

Boxkampf Schmeling — Paolino, Schmeling klarer Punktesieger.

Vor 40000 Zuschauern konnte der deutsche Schwergewichtsmeister Max Schmeling in New York seinen Gegner Paolino Uzkudun im Boxkampf um die Weltmeisterschaft in überwältigender Weise schlagen. Von den ausgetragenen 15 Runden gehörte die 1., 2., 6., 7., 10. und 14. Runde einwandfrei Schmeling, sein Gegner konnte nur zwei Runden für sich entscheiden, während die übrigen unentschieden endeten. Paolino befand sich am Ende des Kampfes am Rande des knock out, eine weitere Runde hätte unbedingt seine k. o. Niederlage gebracht.

Die Einnahmen dieses Kampfes betrugen 450000 Dollar, von denen der Milfonds 180000, die beiden Kämpfer je 90000 Dollar nach Abzug des Managers erhalten. Die Einnahmen waren dabei verhältnismäßig schlecht, was davon herrührt, daß zwei Ausländer im Ring standen. Das Publikum nahm die Entscheidung des Kampfes begeistert auf und trug Schmeling auf den Schultern in den Ankleideraum. Nach dem Kampf ließ Schmeling sofort eine Telephonverbindung mit Deutschland herstellen, um mit seiner Mutter zu sprechen. Schmeling hat sich durch seinen Sieg über Paolino für die Entscheidung um die Weltmeisterschaft qualifiziert.

—o—

Radio.

Das Interessanteste aus dem Europaprogramm.

Opern.

Dienstag: 19.30 Prag: „Die Teufelskäthe“ von Dvorak.

Donnerstag: 20.00 Wien: „Hänsel und Gretel“ von Humperdinck; 20.00 Oslo: „La Boheme“ v. Puccini; 20.30 Turin: „Nebukadnezar“ von Verdi; 20.30 Mailand: „Dejanice“ von Cataloni.

Freitag: 20.45 Genua: „Liebeselixier“ von Donizetti.

Operetten.

Samstag: 20.00 Stuttgart: „Orpheus in der Unterwelt“ von J. Offenbach; 20.15 Wien: „Adieu Mimi“ von Ralph Benatzky.

Prosa und Sonstiges.

Montag: 20.05: Breslau: Zwei Schwänke von L. Thoma.

Dienstag: 20.00 Berlin: Amerikanische Tragödie der sechs Matrosen von R. S. 4. Hörspiel von Günther Weißenborn.

Mittwoch: 20.15 Breslau: Jugendfreunde, Lustspiel von L. Fulda; 20.45 Frankfurt: „Die Luftkutsche“. — Kabarett „Blauer Vogel“.

Donnerstag: 20.00 Langenberg: „Hamlet“ von Shakespeare; 21.00 Berlin: „Streik im Elektrizitätswerk“, Hörspiel von B. Schamke.

Freitag: 20.00 Langenberg: „Begegnungen“, dramatische Szene von Townius; 20.25 Frankfurt: „Das Käthchen von Heilbronn“ von H. Kleist.

Konzerte.

Montag: 20.00 Wien: Konzert des Wiener Symphonieorchesters.

Dienstag: 20.00 Wien: Arien, gesungen von Jenny Jungbauer.

Mittwoch: 20.05 Wien: „Von Liebes- und Tanzliedern im Leben der Völker“: Else Laura von Wolzogen.

Freitag: 20.00 Stuttgart: Lübecker Totentanz. Rundfunkkompositionen von Hermann Reutter. Uraufführung.

—o—

DES LEBENS SELTSAMES SPIEL

ROMAN VON ELISABETH NEY

(Schluß.)

Plötzlich aber blieb er stehen, und fragte:

„Ich beschäftigte mich soeben in Gedanken mit Ihnen, liebe, gnädige Frau. Mister Firth verriet mir vorhin, daß Sie sehr bald in Ihre Heimat zurückzukehren gedenken. Ich aber wäre der Meinung, daß wir Sie, die uns allen so unermeßlich viel Glück gebracht hat, der wir so von ganzem Herzen zu danken haben, nicht sobald ziehen lassen dürfen. Es wäre wunderschön, wenn Sie uns aller große Bitte erfüllten und ganz bei uns blieben. Habe ich nun schon eine schöne Tochter, ‚weshalb sollte ich nicht auch noch eine zweite dazu gesellen? Wollen Sie bei uns bleiben, liebe Frau Ilona?“

Ernö Karolanyi hatte jetzt in stummer Bitte ihre Hand erfaßt.

Einen Moment zögerte Ilona Takats, dann fiel ihr Blick auf Bill Firth, aus dessen Augen ihr Hoffen und Bangen entgegenleuchteten, und sie sagte:

„Ich will bei Ihnen bleiben, lieber Freund, bis das Trauerjahr vorüber ist“.

Und Ernö Karolanyi verstand, was sie damit meinte, und küßte ihr stumm die Hand.

Bill Firth hatte sich still erhoben und war in den Park geflüchtet.

War es Täuschung, oder hatten seine sonst so munteren Augen gar nicht mehr so hell geleuchtet?

Als er aber zurückkehrte, sah er aus, als habe er das Glück in seiner höchsten Vollendung geschaut, und Ilona Takats lächelte ihm leise zu.

*

„Christa, Liebling, mein armer Liebling!“

„Matthias, mein Matthias, nun ist alles, alles gut, du bist bei mir!“

Die beiden Liebenden hatten sich wieder.

In unermeßlichem, unfaßbarem Glück hielten sie sich umschlungen, und fanden nicht genug Worte und Küsse zugleich.

„Nun soll uns nichts mehr voneinander trennen! Ich kann es ja noch immer nicht fassen, nicht glauben, daß ich dich wiederhabe, du mein alles auf der Welt!“ stammelte Matthias, und strich wieder und wieder über das bleiche leidgezeichnete und doch so unendlich süße, zarte Gesichtchen seiner kleinen Braut.

Erst allmählich gerieten sie ins Erzählen, und nun erfuhr Matthias Brecht, wie es gekommen war, daß man Christa Wald nirgends zu finden vermochte.

Das falsche Doktorpaar Staudinger hatte sie in der Pension betäubt und dann aufs Schiff gebracht. Christa war erst in einer Kabine erwacht. Man drohte ihr, sie zu töten, wenn sie auch nur den Versuch machen würde, um Hilfe zu rufen.

Jeden Morgen zwang man ihr ein bitteres Getränk auf, das sicherlich Morphium enthielt. Sie schlief darauf fast immer, und wußte nie, was geschah. In jener Schreckensnacht aber hatte die Betäubung gerade einmal nachgelassen, und dadurch war es ihr möglich gewesen um Hilfe zu rufen; sonst wäre sie wohl elendiglich ertrunken.

*

Als nach wenigen Wochen Matthias Brecht sein geliebtes Weib zum Traualtar führte, schritt Ernö Karolanyi als Brautvater an das des jungen Paares Seite.

Er konnte dies um so mehr mit Recht tun, da er laut angestellten Nachforschungen wirklich der Vater von Bebe Miltons Kind war. — —

Stumm, in heiligem Gelöbnis, sah sich das junge Paar in die tränenumflorten Augen, als der Geistliche die Ringe wechselte, und mit diesem Blick versank alles vergangene Leid vor ihnen, und die helle, glücklichere Zukunft leuchtete ihnen daraus entgegen.

„Gott segne euch, meine lieben, lieben Kinder“, flüsterte Ernö Karolanyi gerührt, als der Trauungsakt vorüber war, und schloß sie beide in väterlichem Glück in die Arme

An eine der Säulen des kleinen Altars gelehnt, stand Ilona Takats, und neben ihr Bill Firth, und auch ihre Augen sagten sich, daß die Zeit nicht allzufern ist, in der sie den Weg jenes glücklichen Paares zum Altar wandern würden.

An diesem Abend sah das einsame Haus am Meere nur frohe, glückliche Menschen.

Doktor Staudinger und Frau Maria fehlten natürlich nicht; Ernö Karolanyi aber war einer der Fröhlichsten.

Als der Mond dann durch die Palmen lugte und alles in ein mattes Silberkleid hüllte, löste Matthias Brecht im stillen Brautgemach mit bebender Hand den Myrtenkranz aus seines jungen Weibes Lockenhaar. Draußen aber sang der Nachtwind ihnen leise das Hochzeitslied — —

— Ende. —

— Aerztliche Rundschau. —

Die Bedeutung sportlicher Körperpflege.

Von Dr. med. E. Schwenn.

Für die Leistungsfähigkeit der Turner und Sportleute ist neben der Massage auch die sportliche Hautpflege von Bedeutung. Beide sollten in verstärktem Maße systematisch betrieben werden. Denn erst bei richtiger Hautpflege kommt die günstige Wirkung, die turnerische bezw. sportliche Uebung auf den Körper ausübt, richtig zur Geltung. Die Hautpflege ist wichtig für die Hautatmung, die zur Wärmeregulierung dient und Wärmestauung verhindert. Für entsprechende Abkühlung wird durch die Luftkühlung infolge der Gefäßerweiterung gesorgt. Dies wird uns am besten durch die „frische Farbe“ nach den sportlichen Uebungen kenntlich; aber auch durch den Schweiß wird dem Körper Wärme entzogen und zwar durch Verdunstung. Da aber nur ein Teil des Schweißes, wenn auch der größte, verdunstet, schlagen sich Reste, besonders Salze und Fette auf der Haut nieder. Besonders geschieht dies nach anstrengenden körperlichen Leistungen, woraus sich die Notwendigkeit der sportlichen Körperpflege ergibt.

Ueber die Art der Durchführung läßt sich im einzelnen reden, doch steht es fest, daß die sogenannten „kleinen Waschungen“ an Uebungs- und Trainingstagen nicht genügen. Es sind vielmehr „Ganzwaschungen“ nötig! Diese müssen, wenn es aus technischen Gründen möglich ist, mit warmem Wasser und Seife vorgenommen werden, da dieses am besten schmutz- und schweißlösend wirkt. Durch die Wasserwärme werden auch die kleinsten Hautgefäße zweckmäßig erweitert, und das Blut kann zur guten Durchblutung der gesamten Hautoberfläche leichter in die kleinsten Gefäße gepreßt werden. Dies ist für die Arbeit des durch die sportlichen Uebungen bis zu einem gewissen Grade ermüdeten Herzens von Wichtigkeit. Waschungen mit kaltem Wasser aber würden physiologisch gerade das Gegenteil bewirken, d. h. die zahlreichen Hautgefäße verengern und dem Herzen die Gesamtarbeit erschweren. Außerdem werden wir beobachten können, daß bei zu kalten Abwaschungen bald ein gewisses Müdigkeitsgefühl eintritt, nachdem der erste Reiz abgeklungen ist. Vor dem übertriebenen Abduschen, wie manche es gerne pflegen, sei gewarnt! Man sollte dabei eine gewisse Vorsicht üben. Denn die „Abhärtung“, die damit beabsichtigt ist, stellt keine Kaltwasserkur dar, sondern will den Körper erziehen, sich jeder Witterung und jeden Witterungsverhältnissen anzupassen. Deshalb muß man auch bei Blutarmen und frühzeitig in die Höhe geschossenen Turn- und Sportleuten mit der Abhärtung vorsichtig sein. Erfahrungen zeigen, daß durch ein Uebermaß von kalten Duschen oder sogar Kaltwasserkuren, leistungsfähige Sportleute in ihren Leistungen zurückgingen.

Daher ist ein Beginn mit „lauen Abklatschungen“ und später langsamen Einsetzen mit mäßig kalten Brausen, mäßig lange, ratsam. Hieran schließt sich am besten eine kurze Gymnastik. Dann werden Uebung und Training den rechten Erfolg haben, sowohl für die Gesundheit als für die Leistungsfähigkeit des Körpers. Dann werden die Leibesübungen, welcher Art sie auch sind, den Appetit fördern und die Vorbereitung schaffen für einen gesunden, tiefen Schlaf, der zu neuer Arbei stärkt und frohen Lebensmut gibt.

Bei der Wichtigkeit und der Bedeutung sportlicher Massage und Körperpflege sollten diese von den Turn- und Sportleuten weitergehend ausgeübt werden. Außerdem erscheint es notwendig, daß zu diesem Zwecke weitere hygienische Maßnahmen getroffen werden, dergestalt, daß man entsprechende Einrichtungen auf den Turn- und Sportplätzen schafft Duschen, Massageräume, Bäder und dergl. gehören auf jeden gut eingerichteten Turn- und Sportplatz, damit die Ausübenden nach getaner Arbeit „Körperpflege“ im wahrsten Sinne des Wortes treiben können zum Besten ihrer Gesundheit und ihrer Leistungsfähigkeit.

Tod den Ratten und Mäusen.

So betitelt sich ein illustriertes Merkblatt, das der Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung herausgegeben hat. Rund hunderttausend Menschen müssen arbeiten, um den Schaden wieder gut zu machen, den die Ratten und Mäuse Deutschlands anrichten. Diese Schädlinge spielen eine große Rolle bei der Uebertragung von Krankheiten auf Mensch und Tier. Darum ist ihre Bekämpfung aus gesundheitlichen und wirtschaftlichen Gründen unbedingt geboten. Das Merkblatt zeigt in instruktiver Weise die Wege zur Vertilgung und die Methoden eines vorbeugenden Schutzes. Bezugsquelle des Merkblattes, das zum Preise von 2 ein halb Pfennig pro Exemplar abgegeben wird. ist der Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung, Berlin NW. 6, Luisenplatz 2-4.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg, Druckerei „Rotograf“, alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.